

Betreuungskonzept in den Schulen des Schulkreises Uto der Stadt Zürich

Betreuungskonzept der Schule Rebhügel

Qualitätsstandards Betreuung

Mittag -Hort (Modell B) Rebhügel-Treff (Modell A)

Schulleitung:	Caspar Schaudt
Leitung Betreuung:	Gabriela Frezza
Adresse der Schule:	Haldenstrasse 70 8045 Zürich

Ausgangslage

Diese orientiert sich an der Ausgangslage des schulinternen Betriebskonzeptes.

Ziel/ Auftrag

Jede Schule gestaltet ihr schulspezifisches Betreuungskonzept unter Einbezug der Schulkonferenz. Das vorliegende Raster steht den Schulen zur freiwilligen Verfügung. Schulen, welche das Betreuungskonzept in einem eigenen Raster festhalten, orientieren sich inhaltlich am vorliegenden Raster der KSB (Rahmenvorgaben). Hilfe beim Ausfüllen des Formulars finden Sie im Leitfaden „Erarbeitung des Betreuungskonzeptes in den Volksschulen der Stadt Zürich“.

Rahmenbedingungen

Die Entwicklung des Betreuungskonzeptes erfolgt im Rahmen des gemeinsamen Qualitätsverständnisses der Schule. Dabei steht nicht allein die Qualität der Betreuung im Fokus, sondern auch der Einfluss einer guten Betreuung auf die Unterrichtsqualität und letztlich den Schulerfolg der Jugendlichen.

Der Betreuungsschlüssel regelt die Personalressourcen innerhalb des Betreuungsbereichs der Schulen. Die Leitung Betreuung übernimmt die Verantwortung über die Dienst- und Einsatzplanung. Entsprechend müssen die internen Abläufe und Prozesse angepasst werden.

In fast allen Quartieren steigt der Bedarf nach Betreuungsplätzen. Dies hat zur Folge, dass die Schule ein Raumnutzungskonzept zur bestmöglichen Nutzung (Mehrfachnutzung) des Schulraumes erstellen muss. Die PK gibt vor, wie viel Raum pro Betreuungsplatz zur Verfügung stehen soll.

Die Rahmenbedingungen der eigenen Schuleinheit sind im Q-Bericht der Schule festgehalten.

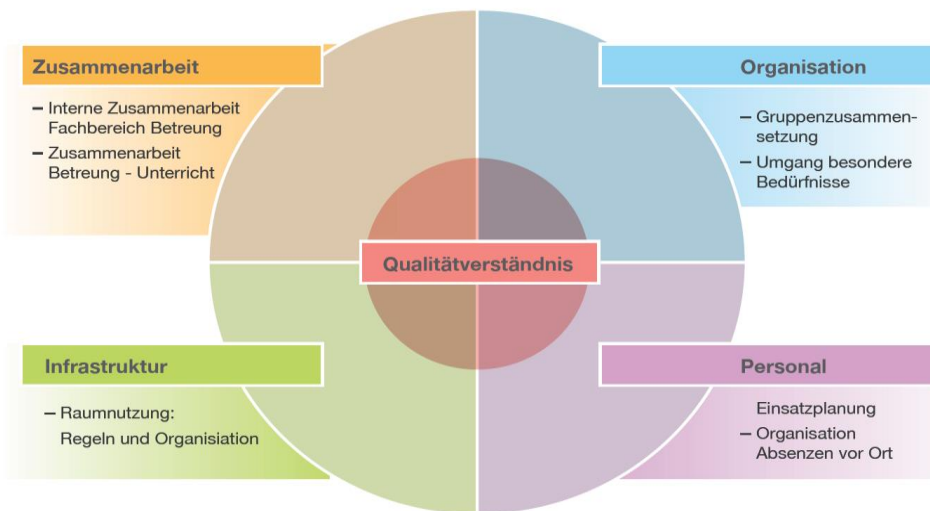
Instrumente

Beschreibung der unterstützenden Instrumente der eigenen Schuleinheit

Inhaltsverzeichnis

1. Aufbau des Betreuungskonzeptes	4
2. Gemeinsames Qualitätsverständnis/ Pädagogisches Verständnis	4
2.1. Haltung und Werte im Schulteam	4
2.2. Umsetzung der Qualitätsansprüche in der Betreuung	5
2.3. Beilagen/ Dokumente	5
3. Organisation	5
3.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)	5
3.2. Zuteilung der Jugendlichen	6
3.3. Organisation der Betreuungsgruppen	6
3.4. Organisation der Ferienbetreuung	6
3.5. Organisation der Verpflegung	7
3.6. Organisation der Schulwegbegleitung	7
3.7. Organisation der Morgenbetreuung	7
3.8. Organisation der administrativen Aufgaben	7
3.9. Informationsaustausch	7
3.10. Vernetzung im Quartier	8
3.11. Beilagen/ Dokumente	8
4. Personal	9
4.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)	9
4.2. Funktionen und Kompetenzen	9
4.3. Zusammenarbeit im Betreuungsteam (Hortintern)	9
4.4. Personalabsenzen	9
4.5. Einsatzplanung/ Dienstplanung	10
4.6. Weiterbildung	10
4.7. Ausbildung FaBe / Studierende	10
4.8. Beilagen/ Dokumente	10
5. Zusammenarbeit	11
5.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)	11
5.2. Zusammenarbeit Unterricht-Betreuung	11
5.3. Institutionalisierte Gremien	12
5.4. Partizipation	12
5.5. Zusammenarbeit mit weiteren Dienststellen	12
5.6. Förderung der Jugendlichen	13
5.7. Beilagen/ Dokumente	13
6. Infrastruktur	13
6.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)	13
6.2. Raumnutzung (innen)	13
6.3. Nutzung der Aussenräume	14
6.4. Raumstrategie	14
6.5. Reinigung	14
6.6. Beilagen/ Dokumente	14
7. Autoren / Dokumentverlauf	14
8. Glossar	15
9. Qualitätsstandards	16
9.1. Grundsätzliches	16
9.2. Entwicklung und Sozialisation	17
9.3. Integration	18
9.4. Elternarbeit	19
9.5. Teamarbeit	19
9.6. Zusammenarbeit im Schulteam	21
9.7. Zusammenarbeit mit Aussenstellen	22

1. Aufbau des Betreuungskonzeptes



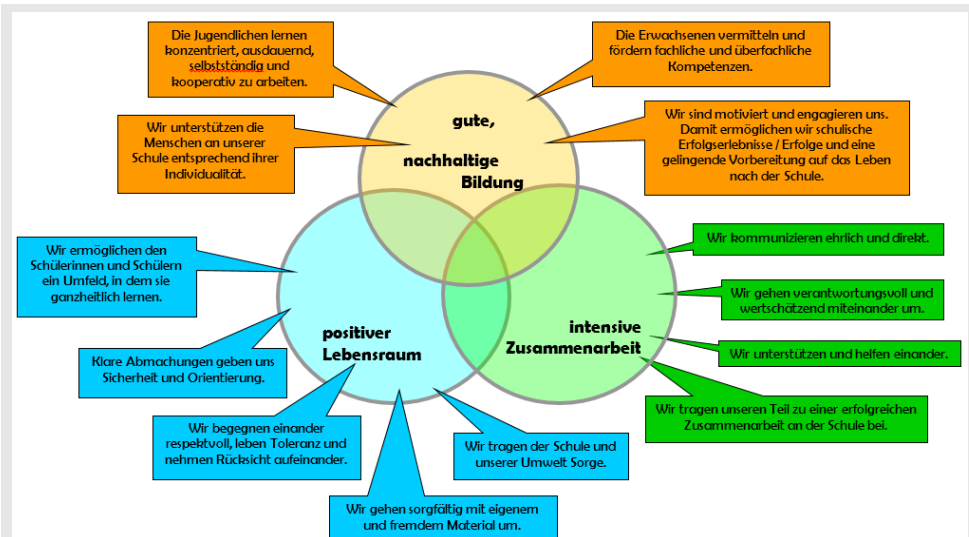
2. Gemeinsames Qualitätsverständnis/ Pädagogisches Verständnis

Im Rahmen der Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich haben sich bereits alle Schulen des Schulkreises Uto konkrete Gedanken eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses gemacht. Nachfolgende Ausführungen verstehen sich als Zusammenfassung und Quintessenz der individuellen Umsetzung der Qualitätsstandards.

2.1. Haltung und Werte im Schulteam

An welchen Qualitätsansprüchen (Werte/ Haltung) orientiert sich unsere Schuleinheit?

Betreuungspraxis der Schule



Woran erkennt man, dass diese Qualitätsansprüche gelebt werden?	<ul style="list-style-type: none"> gemeinsame Grundhaltung aller Beteiligten (vgl. Leitbild). die Zusammenarbeit wird gelebt, der Austausch findet statt, die Konfliktlotsen wirken, der RE-Rat funktioniert. Abläufe (Konzepte) werden periodisch analysiert und ggf. angepasst / weiter entwickelt.
Wie definiert das Leitbild der Schule den Bereich „Lebensraum Schule“?	Positiver Lebens- und Erfahrungs-Raum; intensive Zusammenarbeit; gute, nachhaltige Bildung

2.2. Umsetzung der Qualitätsansprüche in der Betreuung	Betreuungspraxis der Schule
Wie wird das Leitbild der Schule in der Betreuung umgesetzt?	Das Leitbild der Schule deckt in den Bereichen Unterricht und Betreuung das kognitive und soziale Lehren und Lernen ab. Es wird daher auch in beiden Bereichen gelebt. Siehe Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich (Sommer 2015, überarbeitet 2019)
Wie werden die QEQS-Vorgaben in der Betreuung umgesetzt?	<p>Es besteht eine gemeinsame Grundhaltung (gegenseitiger Respekt, Wahrung der Persönlichkeit, Stärken fördern, Schwächen akzeptieren) im Umgang mit den Jugendlichen während ihrer Anwesenheit in der Schule.</p> <p>In definierten Bereichen (siehe Förderkonzept, Austausch mit Lehr- und Betreuungspersonen) ist die Zusammenarbeit zwischen „Schule“ und „Betreuung“ verbindlich definiert.</p> <p>Insbesondere im Bereich der individuellen Förderung (i.e. Aufgabenunterstützung, strukturierte Betreuungszeit in den unterrichtsfreien Stunden) ist der Bereich Betreuung integrativer Bestandteil des Leistungspaketes der Schule Rebhügel.</p> <p>Das gemeinsame Mittagessen gilt als zentrales pädagogisches Anliegen und dient unter anderem der Pflege einer gepflegten Tisch- und Gesprächskultur.</p> <p>Das (Betreuungs-)Personal fördert die individuelle, soziale und gemeinschaftliche Entwicklung der Jugendlichen. Die Betreuungsstruktur ist ausgerichtet auf verlässliche und kontinuierliche Beziehungen.</p>

2.3. Beilagen/ Dokumente	Quellenangaben
Auszug aus dem Leitbild: Kapitel „Lebensraum Schule“ (Ebene SE)	siehe 2.1
Erarbeitete Qualitätsstandards der Schule (in Ergänzung zur Broschüre „Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich Uto“) (Ebene SE)	siehe unter 9 Qualitätsstandards, S. 16ff.

3. Organisation

3.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)
<p>Das Ziel ist, ein adäquates, für die Jugendlichen des Einzugsgebiets optimales Betreuungsangebot anzubieten, so dass unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen die Jugendlichen optimal betreut und unterstützt werden können.</p> <p>Das aktuelle Betreuungsangebot umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> Modell B: die Mittagsbetreuung, der Mittagsclub am Montag bis Freitag ab 11.45 – 14.00 Uhr und Modell A: die Nachmittagsbetreuung, der Rebhügel-Treff, am Montag bis Freitag ab individuellem Schulschluss bis 18.00 Uhr das Unterstützungsangebot Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 09.00 – 12.00 Uhr und 13.45 – 15.25 Uhr

3.2. Zuteilung der Jugendlichen	Grundsätze / Definitionen / Modelle
Grundsätze für die Zuteilung der Jugendlichen in die Betreuungsangebote	<p>Zuteilungsberechtigt sind alle Jugendlichen, welche einer Klasse der Schule Rebhügel angehören.</p> <p>In besonderen Fällen kann eine Zuteilung auf eine befristete Zeitdauer erfolgen. Kann keine Einigung über die Zuteilung erzielt werden, entscheidet das Präsidium der Kreisschulbehörde.</p>
Grundsätze für Ablauf und Zuteilung von Notfallplätzen	Die Zuteilung von Notfallplätzen wird durch die SL + LB im Rahmen des Möglichen sichergestellt.
Vorgehen/ Ablauf der regulären Zuteilung	Siehe Beilage: Vorgehen/ Ablauf der „Zuteilung der Jugendlichen“ gemäss KSB Uto.

3.3. Organisation der Betreuungsgruppen	Grundsätze / Definitionen / Modelle
Grundsätze für die Bildung der Gruppen (z.B. Gruppenstruktur der einzelnen Betreuungsprofile/ -Angebote (stufenspezifisch oder altersdurchmischt)	Auf Grund der zur Verfügung stehenden Infrastruktur aktuell eine Gruppe
Interne Massnahmen für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förder- und Betreuungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • ein regelmässiger Austausch mit allen Beteiligten im Schulteam • Zuständigkeiten/Fallführung innerhalb des Schulteams sind geklärt • Ansprechperson im Betreuungsteam ist definiert • Mitarbeit des Betreuungsteams bei Fördermassnahmen • intensive und regelmässige Zusammenarbeit mit den Eltern/Heilpädagogin
Interne Massnahmen/ Regeln im Umgang mit Jugendlichen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen (z.B. Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten, Medikamentenabgabe, (Lebensmittel-) Allergien)	<ul style="list-style-type: none"> • Information aller Bezugspersonen bzgl. spezieller persönlicher Situationen • Information aller LP / BP bzgl. spezieller gesundheitlicher Situationen

3.4. Organisation der Ferienbetreuung	Betreuungspraxis der Schule
Grundsätze für die Gestaltung des Ferienangebots für Schüler/innen (aus Regel- und Sonderschule)	<p>Momentan ist kein Bedarf an Ferienangeboten. Gemäss Richtlinie des SSD muss bei Besuch von täglich mind. 8 Jugendlichen ein Ferienhort eröffnet werden.</p> <p>Dank einer guten Zusammenarbeit mit den LB der umliegenden Betreuungseinheiten können einzelne RE-Jugendliche während der Schulferien Ferienhort der umliegenden Schulen besuchen.</p> <p>Der Betreuungsschlüssel muss bei entsprechender Nachfrage angepasst werden.</p>
Grundsätze für den Ablauf des Anmelde- und Zuteilungsverfahrens der Jugendlichen (Detaillierter Ablauf Ferienorg. siehe Beilage)	<p>Die Anmeldung für einen Ferienhortplatz erfolgt über das städtische System (ADB).</p> <p>Die Zuteilung erfolgt über Absprache der LB der entsprechenden Schulen und dem Rebhügel</p>
Grundsätze für die Hort- und Personaleinsatzplanung	Die LB erstellt die Personaleinsatzplanung nach den Betriebsbedürfnissen und in Absprache mit dem Personal.

Grundsätze der Verpflegung während der Ferien	Es gelten die entsprechenden Richtlinien und die Absprachen zwischen der LB.
Grundsätze der schulübergreifenden Organisation der Betreuungsangebote	nicht aktuell

3.5. Organisation der Verpflegung	Betreuungspraxis der Schule
Grundsätze und Organisation der Verpflegung	frische / ausgewogene / altersgerechte/ ernährungsrichtlinien-konforme Haupt- und Zwischenmahlzeiten
Regelung der Lebensmittelbestellung und – abrechnung	Bestellung bei Menu & More und Einkauf sind im Team geregelt. Menugestaltung: HL (verantwortlich) und Fachperson Verpflegung Menu&More Bestellung: BA / Fachperson Verpflegung Bestellungen/ Einkauf: Fachperson Verpflegung / HL kleiner Einkauf: nach Absprache Abrechnung: verantwortliche HL/FaBe, Kontrolle durch LB

3.6. Organisation der Schulwegbegleitung	Betreuungspraxis der Schule
Personalressourcen und Einsatzzeiten	gemäss Betreuungsschlüssel und Einsatzplanung der LB

3.7. Organisation der Morgenbetreuung	Betreuungspraxis der Schule
Rahmenbedingungen der Morgenbetreuung	kein Bedarf

3.8. Organisation der administrativen Aufgaben	Betreuungspraxis der Schule
Grundsätze für die Zuteilung des Kredites aus dem Globalkredit GKKS Regelung bezüglich Bestellung des Spiel- und Beschäftigungsmaterials	Der Materialkredit wird auf Grund der städtischen Zuweisungsliste zugesprochen. Der Personalveranstaltungskredit steht gemäss jährlicher Absprache zur Verfügung. Die Bestellung des Spiel- und Beschäftigungsmaterials ist in Kompetenz der LB gemäss städtischen Vorgaben.
Schülerpräsenzlisten und Zugang zu wichtigen Informationen (Schülerdaten) <ul style="list-style-type: none"> Grundsätze im Umgang mit vertraulichen Daten (wer hat wo und wie Zugriff) 	Gemäss Betriebskonzept der Schule Rebhügel und IDG.

3.9. Informationsaustausch	Betreuungspraxis der Schule
Allgemeine Haltung	schnell, verbindlich und unter Berücksichtigung des Datenschutzes kurze Wege dank zentraler Lage (alles im gleichen Gebäude)
Betreuung ↔ SL	regelmässiger Austausch mit der LB im zwei-Wochen- Rhythmus (jour fix)
Betreuung ↔ Eltern	Kontakt über die Jugendlichen (Botschaft, Kontaktheft)

	<p>direkter Kontakt (Gespräch, Telefon, Mail, Brief)</p> <p>Elternabende (Teilnahme an allgemeinen Elternabenden (z.B. 1. Elternabend der neuen Klassen), Hort-Elternabend)</p> <p>Besuchstage – Elternkaffee</p> <p>ggf. Teilnahme an SSG oder Einladung zu Eltern-Hort-Gespräch</p>
Betreuung ↔ Schüler/in	<p>möglichst unmittelbar</p> <ul style="list-style-type: none"> • direkter Kontakt (Gespräch, ggf. Telefon) • schriftlicher Kontakt (Kontaktheft, Mail, Brief)
Betreuung ↔ Lehrperson	regelmässiger Austausch (Gespräch / Telefon / Mail), formal (auch an Schulkonferenzen / PT-Sitzungen, runder Tisch, IDT) und informell
Betreuung ↔ SSA	regelmässiger Austausch (Gespräch / Telefon / Mail), formal (auch an Schulkonferenzen / PT-Sitzungen) und informell
Betreuung ↔ LHT	möglichst direkt: Gespräch, Telefon, Mail
Betreuung ↔ externe Fachstellen (SPD, HPS usw.)	wo und wenn nötig über den geeigneten Kanal
innerhalb der Betreuungseinheit	direkt; Teamsitzung / Teamagenda / Rapportheft

3.10. Vernetzung im Quartier	Betreuungspraxis in der Schule
Grundsätze der Vernetzung mit anderen Schuleinheiten/ Elternorganisationen oder Institutionen im Quartier	<p>Bei Bedarf Austausch mit:</p> <p>Elternforum (Einladungen / Infoveranstaltungen, themenspezifische Sitzungen)</p> <p>umliegende Schuleinheiten (Ferienhort)</p> <p>Schuleinheiten Döltzchi, Lavater, Hans Asper, Falletsche (OSt-Schulen des Schulkreises)</p> <p>Städtische Leitungen Betreuung OSt</p>

3.11. Beilagen/ Dokumente	Quellenangaben
Vorgehen/ Ablauf der Zuteilung der Jugendlichen (Ebene KSB, evt. Ergänzungen der SE)	Vorgaben KSB
Ablauf Ferienorganisation (Ebene KSB, evt. Ergänzungen der SE)	-

4. Personal

4.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)

Die Zielsetzung des Betreuungspersonals orientiert sich an den Qualitätsstandards für die Betreuung (Sommer 2020). Der Beziehungsarbeit wird dabei ein hoher Stellenwert beigemessen.

4.2. Funktionen und Kompetenzen	Umsetzung/ Praxis in der Schule
Grundsätze für die Zuteilung der einzelnen Funktionen zu den verschiedenen Betreuungsprofilen/ -angeboten	gemäss dem Betreuungsschlüssel
Aufgabenbeschreibung einzelner Funktionen (ergänzend zur Stellenbeschreibung)	siehe Aufgabenbeschreibung einzelner Funktionen (in Ergänzung zur Stellenbeschreibung). Auf Grund der Kooperation und der Vernetzung von Schule und Betreuung in der Arbeit mit Jugendlichen ist eine sozialpädagogische Ausbildung oder eine 3-jährige FaBe-Lehre erforderlich. Die Hortleiterinnen und FaBe sind vertraut mit den Grundanforderungen der Sekundarstufe. Sie begleiten in besonderen Fällen die zugewiesenen Jugendlichen in Absprache mit den Lehrpersonen.
Spezielle Kompetenzen und Fähigkeiten in Bezug auf einzelne Betreuungsprofile/ -angebote	Arbeiten in Absprache mit den LP /SHP unterstützend begleiten. Unterstützung im Bereich der Berufswahl. Begleitung/Anleitung von ISR-Jugendlichen in Absprache mit der zuständigen SHP

4.3. Zusammenarbeit im Betreuungsteam (Hortintern)	Umsetzung / Praxis in der Schule
Werte und Haltung in Bezug auf die Zusammenarbeit im Betreuungsteam	klare und offene Kommunikation, ressourcenorientiert, wertschätzend, unterstützend Entscheide gemeinsam tragen und umsetzen
In welchen Bereichen findet eine hortübergreifende Zusammenarbeit statt, wo sind die einzelnen Hortbetriebe autonom?	nur ein Hort
Informations- und Kommunikationsgefässe im Betreuungsbereich	Teamsitzungen Fachteam Betreuung/ Austausch / Infoheft / Retraïte

4.4. Personalabsenzen	Umsetzung / Praxis in der Schule
Grundsätze für die Planung von Personalabwesenheiten (Detaillierter Ablauf/ Regelung Personalabsenzen siehe Beilage)	Leitung Betreuung / PEPS Net: durch LB Schule Hans Asper. Leitung Betreuung (sonstige Administration / Tagesorganisation): durch designierte Hortleitungsperson. Hortleitungen: wird durch LB organisiert. Grundsatz: Kurzabsenzen werden durch eine optimale Personalplanung tragbar. Ab dem 4. Tag können durch das SSD externe Vertretungen organisiert werden. 1% der Stellenressourcen gemäss Betreuungsschlüssel sind dem SSD übertragen.

4.5. Einsatzplanung/ Dienstplanung	Umsetzung / Praxis in der Schule
Grundsätze für die Einsatzplanung Betreuungspersonal (inkl MoB, Lernende, FaBe und Studierende)	siehe Betreuungsschlüssel. Instrument: PEPS Net. Mit dem Personal werden Arbeitstage vereinbart (in der Regel bis 30% 2 Tag/ ab 40% ≥3 Tage / ab 50% ≥4 Tage)
Grundsätze für die Einsatzplanung in der Küche	Die Ernährungsqualität gem. Pt. 3.5 wird gewährleistet. Grundsätzlich sind die BA zuständig für die Küchen- und Haushaltsarbeiten.
Einsatzplanung Lehrpersonen (Tagesschule, Schülerklub) oder andere Funktionen (z.B. Senior/in)	keine fixe Einsatzplanung für Lehrpersonen (vgl. dazu unten 5.2, „informelle Vernetzung“).
4.6. Weiterbildung	Betreuungspraxis der Schule
Grundsätze bezüglich Weiter- und Fortbildung des Betreuungspersonals	siehe Weiterbildungsreglement / Bildungsmassnahme der KSB Uto
Grundsätze für Teaminterne Weiterbildungsveranstaltungen	in Zusammenarbeit, Absprache und Kooperation zwischen SL und LB
4.7. Ausbildung FaBe / Studierende	Betreuungspraxis der Schule
Kriterien für Ausbildungsplatz	gemäss Vorgaben SSD / BiD. Der /die Auszubildende soll ein Mindestalter von 25 Jahren haben.
Grundsätze für die Anleitung einer StudentIn oder FaBe in Ausbildung	Die Aufgaben einer BBV und BB können im Team abgedeckt werden. Wöchentlich wird eine Anleitungssitzung durchgeführt.
4.8. Beilagen/ Dokumente	Quellenangaben
Aufgabenbeschreibung einzelner Funktionen (in Ergänzung zur Stellenbeschreibung) (Ebene SE)	Stellenbeschriebe (SSD) unter Leitung der LB in Absprache mit dem Betreuungsteam
Einsatzplanung	unter Leitung der LB im Team vereinbart.
Ablauf/ Regelung Personalabsenzen (Ebene Stadt, Ergänzungen SE)	Die Rahmenbedingungen für Stellvertretungen sind im Team unter der Leitung der LB vereinbart.
Betreuungsschlüssel (Vorgaben Ebene Stadt, Umsetzung Ebene SE)	SSD
Kompetenzmatrix (Ebene KSB Ergänzungen der SE)	Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich, überarbeitet Sommer 2019.

5. Zusammenarbeit

5.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)

Die Zusammenarbeit an der Schule Rebhügel ermöglicht

- eine effiziente, wirkungsvolle Koordination im Sinne und zum Wohl der Jugendlichen
- dort, wo sie gewünscht, nötig und sinnvoll ist, eine Betreuung, die den individuellen Ansprüchen der einzelnen Jugendlichen gerecht wird.

5.2. Zusammenarbeit Unterricht-Betreuung	Zusammenarbeitspraxis der Schule
Gemeinsame pädagogische Werte und Haltungen	s. Leitbild wir legen grossen Wert auf gegenseitigen Respekt, Stärken sollen unterstützt und Schwächen akzeptiert werden.
Grundsätze der allgemeinen Vernetzung (z.B. Informationsaustausch bezüglich Schüler/innen, Erkennung und Nutzung des Potentials des anderen Fachbereichs...)	Zusammenarbeit der Betreuung mit <ul style="list-style-type: none"> • Jugendlichen/Eltern • Klassenlehrpersonen /Fachlehrpersonen • Schulleitung • Bereichsleitung Förderung, SHP, LHT, SSA formale Mitwirkung / Mitarbeit der Betreuung an Schulanlässen <ul style="list-style-type: none"> • Welcome Day - Projektanlässe • Schulhausfest - Projektwochen • Sporttage - Klassenassistenten • Pausenaufsicht - • Adventsanlass formale Mitarbeit der LP in der Betreuung <ul style="list-style-type: none"> • Aushilfe in Personalengpässen informelle Vernetzung Betreuung / Schulteam (LP / BP / LHT) <ul style="list-style-type: none"> • niederschwelliges Mittagessen LP / BP / LHT im Hort • periodische Anlässe (z.B. OpenHort-Woche, Oster- und Adventskaffee) Zusammenarbeit ad personam LB <ul style="list-style-type: none"> • Schulbehörden (AK, KSB)
Koordinierte Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> •
Koordinierte Aufgabenzeit / -unterstützung der Schule	Konzept / AKV: vgl. Förderkonzept. im Rahmen des Rebhügel-Treffs: Der Rebhügel-Treff umfasst ein Spektrum von Lernunterstützung und Betreuung. Die Jugendlichen sollen dabei unter Anleitung und auch selbständig fachliche und überfachliche Kompetenzen üben und trainieren können: <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • Entwicklung der eigenen Kompetenzen • Lernfähigkeit • Selbstorganisation • Selbstvertrauen

Grundsätze für die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Schulprojekten (z.B. Projektwoche, Schulhausfest...)	<p>Der Bereich „Betreuung“ ist integrativer Bestandteil der Schule Rebhügel und seine Mitarbeitenden sind im Rahmen des Möglichen und Sinnvollen an der Planung, Durchführung und Evaluation der Schulanlässe und Projekten beteiligt.</p> <p>Schulanlässe/Projekte sind (Liste ist nicht abschliessend): erster Schultag, Welcome Day, Besuchstage, Schulhausfest, Sporttage, Projektunterricht, Klassenlager, Schnupperlehrbesuche, Begleitung von Jugendlichen an Tagen der offenen Türen/Informationsanlässe, Lehrstellenbörse....</p>
Organisation der Betreuung an unterrichtsfreien Tagen (z.B. Q-Tage) (Detaillierte Regelung/ Ablauf „unterrichtsfreie Tage“ siehe Beilage)	<p>Betreuungsteam: Teilnahme an Q-Tagen und Teamanlässen nach Möglichkeit und / oder Vorgaben der Schule</p> <p>Betreuung der Jugendlichen: Organisation Betreuung auf An-/ Abmeldung der Eltern (Umfrage des Betreuungsteams)</p> <p>Anzustreben: Koordination zwischen den LB des Quartiers (RE, DÖ, LA) zur ressourcenschonenden Organisation der Horte an unterrichtsfreien Tagen (z.B. Zukunftstag).</p>
Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung bei Absenzen von Lehr- oder Betreuungspersonen	<p>Wenn bei unvorhergesehenen Abwesenheiten von LP Klassen nicht vollständig durch andere LP resp. Vikariierende unterrichtet werden können, besteht die Möglichkeit, Gruppen (grundsätzlich mit Arbeitsaufträgen) im Hort zu betreuen.</p> <p>Bei unvorhergesehenen kurzfristigen Abwesenheiten von Betreuungspersonen werden Lehrpersonen angefragt, spontan/niederschwellig Unterstützung zu leisten.</p>

5.3. Institutionalisierte Gremien	Zusammenarbeitspraxis der Schule
Grundsätze für die Organisation der Zusammenarbeit in institutionalisierten Gremien	Pädagogisches Team „Förderung“ jour fix LB/SL
Organisation und Zusammenarbeit bezüglich individuellen Q- und Arbeitsgruppen, sowie PT, IDT und SSG	<p>Mitarbeit in den Gremien: s. Betriebskonzept.</p> <p>Die KLP /SHP holen bei der LB/HL vor dem SSG die Rückmeldung zu den Jugendlichen ab (Hol-Schuld).</p> <p>Die LB oder HL nimmt fallweise an SSG / Rundem Tisch / IDT teil.</p>
Organisation und Zusammenarbeit allgemeiner Gremien (z.B. Schulkonferenz...)	<p>Teilnahme an Sitzungen / Anlässen: s. Betriebskonzept.</p> <p>Der Bereich Betreuung ist an der „Zeugnis-Sitzung“ in der Regel nicht vertreten. Die Betreuung gibt ihre Einschätzung betreffend den sozialen Kompetenzen im Vorfeld ab.</p>

5.4. Partizipation	Zusammenarbeitspraxis der Schule
Grundsätze zur Gestaltung der Jugendlichenpartizipation	vgl. Betriebskonzept
Grundsätze zur Gestaltung der Elternpartizipation	vgl. Betriebskonzept

5.5. Zusammenarbeit mit weiteren Dienststellen	Zusammenarbeitspraxis der Schule
Regelung der Zusammenarbeit mit SSA und externen (Therapie-) Fachstellen (Fall-Verantwortung, Vorgehen, Information)	fallweise

5.6. Förderung der Jugendlichen	Zusammenarbeitspraxis der Schule
Grundsätze für die Unterstützung zur (Lern-) Förderung der Jugendlichen	<p>Die Betreuung an der Schule Rebhügel arbeitet im Bereich der Unterstützung zur (Lern-)Unterstützung eng mit den Klassenlehrpersonen, ggf. den Fachlehrpersonen und der SHP zusammen.</p> <p>In den „Übergangszeiten“ (09.00 – 12.00 / 13.45 – 15.30 Uhr) können Jugendliche nach Absprache und mit definierten Arbeitsaufträgen seitens der zuweisenden LP/SHP durch die Sozialpädagogen im Hort betreut, sozialpädagogisch unterstützt und angeleitet werden.</p> <p>Die Betreuung bietet in den Auffangszeiten ein niederschwelliges, nicht speziell geleitetes Angebot an (insbesondere zwischen 11.15 – 12.00 und 13.45 – 14.30 Uhr).</p> <p>Wir nehmen die Heterogenität sowohl der Jugendlichen als auch der Erwachsenen an unserer Schule wahr. Bei uns finden und haben alle ihren Platz.</p> <p>Die Grundsätze für die Betreuungskultur sind in den Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich, 2020, festgehalten.</p> <p>Die Grundsätze für den Rebhügel-Treff sind in den „Informationen zum Rebhügel-Treff“ (06.04.18) festgehalten.</p>
Grundsätze für die koordinierte Unterstützung von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen	s.o.

5.7. Beilagen/ Dokumente	Quellenangaben
Regelung/ Ablauf „unterrichtsfreie Tage“ (Vorgaben Ebene Stadt, Ergänzungen durch KSP, Umsetzung SE)	<p>Leitbild 2022 der Schule Rebhügel</p> <p>Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich, Sommer 2020</p> <p>Informationen zum Rebhügel-Treff SJ20/21</p> <p>Broschüre „Qualitätsstandards für den Betreuungsbereich Uto“</p>

6. Infrastruktur

6.1. Zielsetzung (anhand der IST-Analyse)

Wir wollen die bestehende Infrastruktur in Betreuungs- und Schulbetrieb im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten und Vorgaben bestmöglich nutzen und zur Verfügung stellen.

6.2. Raumnutzung (innen)	Betreuungspraxis der Schule
Grundsätze für die Zuweisung von Räumlichkeiten für die Betreuungsangebote	Betriebskonzept der Schule Rebhügel
Nutzung von Räumlichkeiten während der Ferienbetreuung	-
Grundsätze für die Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten	s.u. Schliessreglement-Problematik
Regelungen /Abmachungen zur Mehrfachnutzung (inkl. Übernahme und Abgabekriterien, z.B. Reinigung)	<p>Siehe Beilage: „Regelung bezüglich Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten“</p> <p>Die Lehrpersonen haben Zugang zum Aufenthaltsraum der Betreuung.</p> <p>Die Leitung Betreuung hat Zugang zu den Unterrichtsräumen.</p> <p>Die Schliessplan-Regelung des SSD erlaubt keinen Bereichs-übergreifenden Zutritt zu den Räumen, d.h. ein Zutritt ist nur in Anwesenheit von entsprechenden Personen möglich, ausgenommen sind Singsaal und Turnhallen.</p>

6.3. Nutzung der Aussenräume	Betreuungspraxis der Schule		
Grundsätze für die Zuweisung und Nutzung der gemeinsamen Aussenräume	Die Aussenräume stehen für den gesamten Schul- und Betreuungsbetrieb zur Nutzung offen.		
6.4. Raumstrategie	Betreuungspraxis der Schule		
Kapazität Betreuungsräume: Gesamtzahl der Plätze in Abhängigkeit zum verfügbaren Raum (Detaillierte Übersicht der Infrastruktur inkl. Belegung siehe Beilage)	gemäss Betreuungsschlüssel 2020: <ul style="list-style-type: none"> • Kapazität 70 Betreuungsplätze • Richtzahl 60 Betreuungsplätze 		
6.5. Reinigung	Betreuungspraxis der Schule		
Sicherstellung der Reinigungsprozesse in den Betreuungseinrichtungen	Gemäss Hygienekonzept und Einsatzplanung LHT		
6.6. Beilagen/ Dokumente	Quellenangaben		
Regelung bezüglich Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten des Schulhauses (Vorgaben Ebene Stadt, Ergänzungen Ebene SE)	keine		
Regelung/ Abmachung bezüglich Nutzung von Aussenräumen (z.B. Pausenplatzregeln) (Ebene SE)	BK, FöK, Hausordnung, Regeln im Kontaktheft.		
Übersicht der genutzten Infrastruktur durch die Betreuungsangebote inkl. Belegung (Ebene SE)	Gesamtstundenplan, Sport-Stundenplan		

Zürich, den 20.06.2022


Caspar Schaudt
Schulleiter


Gabriela Frezza
Leitung Betreuung

7. Autoren / Dokumentverlauf

Funktions- und Aufgabenbeschreibung	Funktion / Aufgaben: Erarbeitung des Betreuungskonzeptes zuhanden der Schulkonferenz		
Verantwortliche Autoren (Aktualisierung)	Gabriela Frezza (LB)	Caspar Schaudt (SL)	
Ersetzt das Betreuungskonzept vom	21.06.2021		
Durch Schulkonferenz verabschiedet	24.05.22	Durch AK ratifiziert	20.06.22

8. Glossar

AHB: Amt für Hochbauten Zürich
AHT: Assistent Hausdienst + Technik
BA: Betreuungsassistent
BB: Berufsbildungsbetreuende(r)
BBV: Berufsbildungs-
verantwortliche(r)
BK: Betriebskonzept
FaBe: Fachperson Betreuung
FL: Fachlehrperson
FöKo: Förderkonzept
GKKS: GlobalKredit-KreditorenSystem

HL: Hortleitung
IDT: Interdisziplinäres Team
IMMO: Immobilienbewirtschaftung
Zürich
KIL: Klassenlehrperson
KSB: Kreisschulbehörde
LB: Leitung Betreuung
LHT: Leitung Hausdienst + Technik
peps.net: Instrument zur
Dienstplanerfassung
PK: Präsidenten/-innenkonferenz

PT: Pädagogisches Team
PZ: Präsenzzeit
QEQS: Qualitätsentwicklung /-sicherung
SL: Schulleitung
SGD: Schulgesundheitsdienst
SPD: Schulpsychologischer Dienst
SSA: Schulsozialarbeit
SSD: Schul- und Sportdepartement
SSG: Schulisches Standortgespräch

In Anlehnung an
 Version 2 Zürichberg, Marco Jäger,
 Planungstool BK Glattal, KSP Glattal Fachbereich Personal
 Planungsformular für das Betreuungskonzept, Limmattal C. Coaz
 Raster für das Betreuungskonzept, Schwamendingen und Waidberg, Fachbereichsleitungen KSP
 Weiterentwickelt für den SK Uto; 08.04.2013 M. Brem

9. Qualitätsstandards

9.1. Grundsätzliches

Qualitätsmanagement hat in den letzten Jahren auch in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit Einzug gehalten. Oft allerdings ist es schwierig, Qualität im pädagogischen Bereich, so auch in der familienergänzenden Betreuung, klar zu definieren und damit messbar zu machen. Mit dem vorliegenden Leitfaden legen wir für die Betreuungseinheiten des Schulkreises Uto ein praxistaugliches Instrument vor, mit welchem die Qualität der Betreuungsarbeit benannt und weiterentwickelt werden kann.

In unseren Betreuungseinheiten wird qualitativ gute, professionelle und wichtige pädagogische Arbeit geleistet. Das Arbeitsfeld ist vielseitig und komplex. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern sowie die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen und externen Stellen erfordert vielerlei Kompetenzen und Fähigkeiten. Damit in diesem umfassenden Arbeitsfeld keine wichtigen Bereiche vergessen gehen, werden im vorliegenden Papier allgemeine Standards formuliert, die durch die Professionalität der Betreuungsmitarbeitenden abgedeckt sind. Im Sinne einer umfassenden Beschreibung der Tätigkeiten in der Betreuung sind auch alltäglich umgesetzte Arbeiten aufgeführt.

Wichtig ist dabei, nicht das WIE vorzugeben, sondern das WAS zu benennen. Das Papier will also nicht Richtlinie sein, sondern vielmehr ein Leitfaden, innerhalb dessen die Individualität der einzelnen Teams durchaus ihren Platz und ihre Berechtigung hat. Das Papier soll den Teams behilflich sein bei der professionellen Reflexion über ihre Arbeit und kann in die lokalen Konzeptionen sowie Qualitätsdefinitionen der Schuleinheiten eingebaut werden.

Rahmenbedingungen

Das vorliegende Papier definiert keine Vorgaben an Ressourcen, betrieblicher Struktur und Infrastruktur. Diese sind nach wie vor von der Präsidentenkonferenz (PK) und dem SSD sowie teilweise auch von den Schulen vorgegeben.

Aufbau des Papieres

Nachfolgend sind die Arbeitsbereiche der Betreuungsarbeit in sechs Themenfelder gegliedert:

1. Entwicklung und Sozialisation
2. Integration
3. Elternarbeit
4. Teamarbeit
5. Zusammenarbeit im Schulteam
6. Zusammenarbeit mit Aussenstellen

Jedem Themenfeld werden in Leitsätzen die Grundanforderungen vorangestellt. Aus diesen Leitsätzen werden Qualitätsansprüche abgeleitet, die mit Anregungen zur Umsetzung ergänzt sind. Daraus ergibt sich folgende Darstellung in zwei Spalten:

- links sind die Qualitätsansprüche benannt.
- rechts stehen die Anregungen zur Umsetzung.

Es ist eine übersichtliche Struktur entstanden, die im Alltag hilfreich sein soll.

4. Qualitätssicherung

Die Qualitätsansprüche können, den Bedürfnissen der Schulen entsprechend, erweitert werden. Die Verantwortung zur Sicherung und Überprüfung dieser Qualitätsstandards liegt bei der Schulleitung und der Leitung Betreuung.

Juni 2020

Überarbeitet und angepasst von G. Frezza und dem Betreuungsteam

9.2. Entwicklung und Sozialisation

- Leitsätze:**
1. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr.
 2. Wir fördern es in seiner sozialen, sprachlichen und körperlichen Entwicklung und beachten dabei altersspezifische Themenbereiche

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Die Jugendlichen werden in ihrer Individualität gefördert	<ul style="list-style-type: none"> - Die Jugendlichen lernen, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen <ul style="list-style-type: none"> • Mit Reflektion und Gesprächsformen Selbstwahrnehmung fördern • „Ich“ stärken • Förderung der Kreativität, bewusst Zeit nehmen für einzelne Jugendliche • Individuelle Rückzugsmöglichkeiten schaffen - Akzeptanz fördern in der Gruppe für individuelle Persönlichkeit der einzelnen Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Unterstützung des Einzelnen im Betreuungsalltag
Der Jugendliche wird in seiner sozialen Entwicklung gefördert	<ul style="list-style-type: none"> - Die Jugendlichen übernehmen Mitverantwortung <ul style="list-style-type: none"> • Sorgfalt und Wertschätzung im Umgang mit Menschen und Sachen • Mithilfe im Hortaltag • Betreuungspersonal als Vorbild in Bezug auf umweltbewusstes Denken und Handeln - Die Jugendlichen fühlen sich in der Gruppe wohl und verstanden <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtergruppen übergreifende Aktivitäten unterstützen und anbieten • Bewusstes Angebot von geführten und freien Aktivitäten schaffen • Jugendpartizipation fördern - Die Jugendlichen wissen wie Konflikte ausgetragen werden <ul style="list-style-type: none"> • Konflikte wahrnehmen und angehen, Konfliktkultur pflegen • Konfliktlösungen gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten, Konfliktlösungsmodelle anwenden • Regeln werden kommuniziert und deren Einhaltung eingefordert und durchgesetzt
Die Jugendlichen werden in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen lernen, sich altersgemäss auszudrücken <ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsmitarbeitende als Vorbild: durch angemessene Sprache und Verhalten • Erweiterung des Wortschatzes im Betreuungsalltag fördern • Leseanimation, altersgemässe Bücher und Zeitschriften anbieten • Kenntnis der deutschen Sprache, (s.Kap. Integration)
Die Jugendlichen erfahren eine gesunde körperliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Entwicklung der Fein- und Grobmotorik <ul style="list-style-type: none"> • Altersgerechte Materialien und Spiele zur Verfügung stellen • Raumaufteilung so nutzen, dass Ruhephasen und Bewegung möglich sind • Auf einen Ausgleich zwischen initiierten und freien Aktivitäten achten • Die Betreuungsmitarbeitenden bringen sich je nach den Bedürfnissen der Jugendlichen aktiv ein - Einhalten der Hygienevorschriften <ul style="list-style-type: none"> • Körperbewusstsein fördern in Bezug auf Hygiene und adäquate Kleidung. • Unzureichende Hygiene und Kleidung mit den Eltern thematisieren. • Esskultur pflegen <ul style="list-style-type: none"> • Auf Zubereitung, Präsentation, Atmosphäre und Essensregeln achten • Einhalten der Ernährungsrichtlinien der Stadt Zürich • Betreuungsmitarbeitende als Vorbild, Betreuungsmitarbeitende essen mit den Jugendlichen, Tisch- und Gesprächsregeln vereinbaren

	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am Essen vermitteln: Informationen über das tägliche Menu und Nahrungsmittel allgemein geben, Wünsche der Jugendlichen aufnehmen, Kinder bei Essenszubereitung mithelfen lassen (z.B. beim Zvieri) • Auffälliges Essverhalten mit den Jugendlichen und gegebenenfalls mit den Eltern thematisieren
--	--

9.3. Integration

- Leitsätze:**
1. Wir fördern das Zusammenleben verschiedener Kulturen.
 2. Wir unterstützen die Integration in die schweizerische Gesellschaft.
 3. Wir bieten Kindern mit besonderen Bedürfnissen einen Platz in unserer Gemeinschaft.

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Das Zusammenleben verschiedener Kulturen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Jugendlichen erleben Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Gesellschaftsschichten <ul style="list-style-type: none"> • Rücksicht auf kulturelle und religiöse Besonderheiten nehmen • Intervention der Betreuungsmitarbeitende bei abwertendem Verhalten bezüglich Herkunft, Sprache, Hautfarbe und Verhaltensweisen der Kinder • gute Information der fremdsprachigen Eltern gewährleisten • Miteinbezug kultureller Vermittler bei Gesprächen und Veranstaltungen • andere Kulturen, Anlässe und Rituale individuell thematisieren
Integration in die schweizerische Gesellschaft fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaftliche Gepflogenheiten und Traditionen in der Schweiz werden vermittelt <ul style="list-style-type: none"> • Gleichberechtigung der Geschlechter und Hautfarben • Feste und Rituale leben • Offenheit gegenüber anderen Kulturen/Religionen • Kenntnis der deutschen Sprache vermitteln und fördern(s. Kap. 1; Entwicklung und Sozialisation)
Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen einen Platz in unserer Gemeinschaft bieten	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit den Eltern und den beteiligten Stellen <ul style="list-style-type: none"> • enge Zusammenarbeit und regelmässiger Informationsaustausch mit den Eltern • regelmässige Rücksprache mit den zuständigen Stellen (Fallführende, HP, LP, SL etc.) • individuelle Unterstützung je nach Ressourcen der SE

9.4. Elternarbeit

- Leitsätze:**
1. Wir begegnen den Eltern mit Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung.
 2. Wir erachten gegenseitiges Vertrauen als Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit.
 3. Wir gestalten die Zusammenarbeit mit den Eltern bewusst.

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Vertrauen schaffen	<ul style="list-style-type: none"> - transparente Information gewährleisten - Telefon bei nicht erscheinen der Jugendlichen - Einhalten der Schweigepflicht unter Einhaltung der Datenschutzbestimmung - Eltern können am Hortalltag teilhaben: <ul style="list-style-type: none"> • Zu Mittagessen/Zvieri einladen • Min. ein Elternanlass pro Jahr organisieren (gesellig und/oder Informell)
Zusammenarbeit bewusst gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Jährlich wird mind. ein Elternabend durchgeführt. Anschliessend Elterngespräche gemäss Betreuungskonzept. - Bei Gesprächen mit fremdsprachigen Eltern Übersetzende oder Kulturvermittelnde beiziehen (s. Adressbuch KSB Uto). - gemeinsame Lösungen suchen - professionelle Vorbereitung des Gespräches: <ul style="list-style-type: none"> • Absprache im Betreuungsteam über Inhalt und Ziel des Gespräches • vorgängige Vernetzung mit Schule (LP, SSA, SL, LB) und mit Kulturvermittelnden / Übersetzenden • Festlegen von teilnehmenden Personen, Klärung Sitzungsleitung, Protokollführung, Gesprächsort, Termin und Zeitrahmen • Anwenden von konstruktiven Gesprächstechniken • Nachbereitung, Klärung des weiteren Vorgehens

9.5. Teamarbeit

- Leitsätze:**
1. Wir pflegen eine wertschätzende Teamkultur.
 2. Wir erachten die Teamarbeit als notwendige Grundlage für die Betreuungsarbeit und die Führung der Betreuungseinrichtungen
 3. Wir gestalten die Zusammenarbeit im Team professionell.

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Wertschätzende Teamkultur pflegen	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmässige Teamsitzungen durchführen. Die Betreuungsassistenten werden nach Bedarf eingeladen - Regelmässige Sitzungen mit BA und LB - jährlich eine gemeinsame Aktivität im ganzen Team durchführen, - jährlich stattfindende Retraite - Supervision / Intervention bei Bedarf bei LB beantragen. - Einführung neuer Mitarbeiterinnen: <ul style="list-style-type: none"> • Begrüssung im Team und der Jugendgruppe • Einführung in Abläufe und Prozesse mit Checkliste oder Schnittstellenpapier • Offenheit für den Teambildungsprozess zeigen

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Teamarbeit professionell gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsweitergabe <ul style="list-style-type: none"> • klaren Informationsfluss gewährleisten: Infoheft führen • Übersichtliche Präsenzliste (Tagespläne) der Kinder führen • besondere Ereignisse professionell dokumentieren • Zeitgefässe für den täglichen Austausch und die Planung festlegen - Teamsitzungen <ul style="list-style-type: none"> • regelmässige strukturierte Teamsitzungen durchführen (im 2-Wochen-Rythmus) • Traktandenliste führen • Leitung der Sitzung und Protokollführung vereinbaren - Arbeitsaufteilung <ul style="list-style-type: none"> • Die Dienste und die dazu gehörigen Aufgaben sind klar bestimmt gemäss Betreuungskonzept und Vorgaben ASM (Stellenbeschreibung) - Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Benennbare Ziele und aktuelle Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Team vereinbaren und umsetzen gemäss Betreuungskonzept • Reflexion der pädagogischen Arbeit, Evaluation der benannten Ziele • Individuelle Weiterbildungen

9.6. Zusammenarbeit im Schulteam

- Leitsätze:**
1. Wir verstehen uns als einen wichtigen Teil der Schule.
 2. Wir bringen uns in der Zusammenarbeit als Partner ein.
 3. Wir denken und handeln vernetzt

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Hortübergreifende Zusammenarbeit	- keine , da Einzelhort
Vernetzte Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen (LP)	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmässiger Austausch mit den LP gemäss Betriebskonzept der Schule <ul style="list-style-type: none"> • LP der Jugendlichen sind dem Hort Team bekannt • Besuch von und mitwirken an Schulanlässen • Sporadische Einladungen der LP in die Betreuung/ Möglichkeit zur Mittagsverpflegung im in den Hortlokalitäten - Informationen und Beobachtungen gegenseitig weitergeben. <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Lösungen und Ziele entwickeln. - Partizipation im Rebhügel Team - Mitarbeit im PT-Fö (Pädagogisches Team-Förderung)
Vernetzte Zusammenarbeit in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit auf organisatorisch-struktureller Ebene <ul style="list-style-type: none"> • Die HL nimmt nach strukturellen Möglichkeiten an den verschiedenen Sitzungen des Schulteams teil (Q-Tage, Q-Gruppen, Arbeitsgruppen, Schulkonferenzen / Teamsitzungen usw.) • Mitarbeit in den pädagogischen Teams gemäss Vorgaben der SE und des Betreuungskonzeptes • Mitarbeit im Schulalltag und an Schulanlässen: Pausenaufsicht, Sporttag, Welcome-Day, Besuchsmorgen, Schulhausfest usw. • Informationsweitergabe mit LHT und Reinigungspersonal gewährleisten

9.7. Zusammenarbeit mit Aussenstellen

- Leitsätze:**
1. Wir vertreten in der Zusammenarbeit mit den Aussenstellen die Sichtweise der Betreuung engagiert und kompetent.
 2. Wir denken und handeln vernetzt

Qualitätsansprüche	Umsetzung
Zusammenarbeit mit Aussenstellen kompetent gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsaustausch strukturiert führen. <ul style="list-style-type: none"> • Führen von schriftlichen Unterlagen wie Aktennotizen und Protokollen • Betriebskonzept der Schuleinheit beachten • Schriftverkehr anonymisieren (KITS- Regelungen zum Email-Verkehr) • Einhalten der Schweigepflicht • Gegenlesen von Berichten und Notizen durch KollegeN • Dienstwege einhalten
Vernetzt denken und handeln	<ul style="list-style-type: none"> - Fördern der Vernetzung der städtischen Oberstufenhorte <ul style="list-style-type: none"> • durch Hospitation (jährlich) • Teilnahme am informellen Fachaustausch der LB Sekundarhorte der Stadt Zürich - Bei Bedarf Informationen bei den diversen Stellen aktiv einholen. - Absprache mit und Informationen an SL und LB - Aktive Bereitschaft zur Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen
Engagement in der Berufsbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsplatz für die 3-jährige Lehre als FaBe anbieten <ul style="list-style-type: none"> • entsprechende Weiterbildungen der HL/FaBe (BB/BBV)